An den Grossen Rat **26.5336.02**

ED/P265336

Basel, 11. November 2026

Regierungsratsbeschluss vom 10. November 2026

Schriftliche Anfrage Luca Urgese betreffend «Ausschöpfung des unternehmerischen Potenzials der Universität Basel»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Luca Urgese dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Die Universität Basel ist für den Forschungs-, Innovations- und Wirtschaftsstandort Basel von zentraler Bedeutung. Mit ihrer starken Forschungsbasis, insbesondere in den Life Sciences, und ihrer Einbettung in ein international bedeutendes Innovationsökosystem verfügt sie über hervorragende Voraussetzungen, wissenschaftliche Erkenntnisse in neue Anwendungen, Technologien und Unternehmen zu überführen. Erfolgreiche Start-ups und Spin-offs schaffen hochqualifizierte Arbeitsplätze und zusätzliche Wertschöpfung am Standort.

Die Universität hat in den vergangenen Jahren verschiedene Strukturen zur Förderung von Innovation und Entrepreneurship aufgebaut. Gemäss eigenen Angaben sind aus ihrem Umfeld bislang mehr als 100 Unternehmen und über 1'400 Arbeitsplätze entstanden. Allein 2023 und 2024 wurden jeweils 14 Start-ups gegründet. Diese Zahlen zeigen eine erhebliche unternehmerische Aktivität. Sie sagen jedoch noch wenig darüber aus, wie sich die gegründeten Unternehmen entwickeln, welche wirtschaftliche Wirkung sie entfalten und ob das vorhandene Forschungs- und Innovationspotenzial bestmöglich ausgeschöpft wird.

Auch der internationale Vergleich wirft diese Frage auf. Gemäss Redstone University Startup Index 2025 entstehen in der Schweiz durchschnittlich 6,3 Start-ups pro EUR 100 Mio. Hochschulbudget, gegenüber 8,2 im EU-/EWR-Durchschnitt. Die Ergebnisse lassen keine unmittelbaren Rückschlüsse auf die Universität Basel zu, zeigen aber, dass auch in der Schweiz Potenzial besteht, wissenschaftliche Exzellenz noch stärker in unternehmerische Aktivität zu übersetzen.

Vor diesem Hintergrund ist von Interesse, wie die Universität Basel den Erfolg ihrer Start-ups und Spin-offs misst, welche Hürden für Forschende und Gründende bestehen und welchen Stellenwert Entrepreneurship und Wissens- und Technologietransfer in ihrer strategischen Ausrichtung sowie in der Steuerung durch die Trägerkantone einnehmen.

In diesem Sinne bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hat sich die Zahl der Start-ups und Spin-offs aus dem Umfeld der Universität Basel in den vergangenen zehn Jahren entwickelt und wie beurteilt der Regierungsrat diese Entwicklung?
2. Werden die Entwicklung und der längerfristige Erfolg dieser Start-ups und Spin-offs systematisch erfasst? Falls ja, anhand welcher Kennzahlen – beispielsweise Überlebens- und Wachstumsraten, eingeworbenes Kapital, geschaffene Arbeitsplätze oder wirtschaftliche Wertschöpfung – und welche Erkenntnisse ergeben sich daraus? Falls nein, weshalb nicht?

3. Welche wesentlichen Hürden bestehen aus Sicht der Universität Basel und des Regierungsrats für Forschende, die wissenschaftliche Erkenntnisse kommerzialisieren oder ein Unternehmen gründen möchten? Wo bestehen insbesondere hinsichtlich IP- und Lizenzierungsbedingungen, Finanzierung, Zugang zu Infrastruktur sowie administrativen oder universitätsinternen Prozessen Herausforderungen und Verbesserungspotenzial?
4. Welchen Stellenwert haben Entrepreneurship, Wissens- und Technologietransfer sowie Start-up- und Spin-off-Gründungen heute in der Strategie der Universität Basel? Welche konkreten Ziele und Kennzahlen bestehen in diesen Bereichen und inwiefern sind diese Bestandteil der Leistungsvereinbarungen und der strategischen Steuerung durch die Trägerkantone?
5. Falls Entrepreneurship, Wissens- und Technologietransfer sowie Start-up- und Spin-off-Gründungen heute nicht oder nur teilweise über konkrete Ziele und Kennzahlen in der strategischen Steuerung abgebildet werden: Sieht der Regierungsrat Bedarf, diese künftig stärker zu verankern? Welche Ziele oder Indikatoren erachtet er hierfür grundsätzlich als geeignet?
6. Welche Massnahmen bestehen beziehungsweise sind geplant, um die Rahmenbedingungen für Entrepreneurship sowie Start-ups und Spin-offs an der Universität Basel weiterzuentwickeln? Welche zusätzlichen Handlungsmöglichkeiten sieht der Regierungsrat für die Trägerkantone?

Luca Urgese»

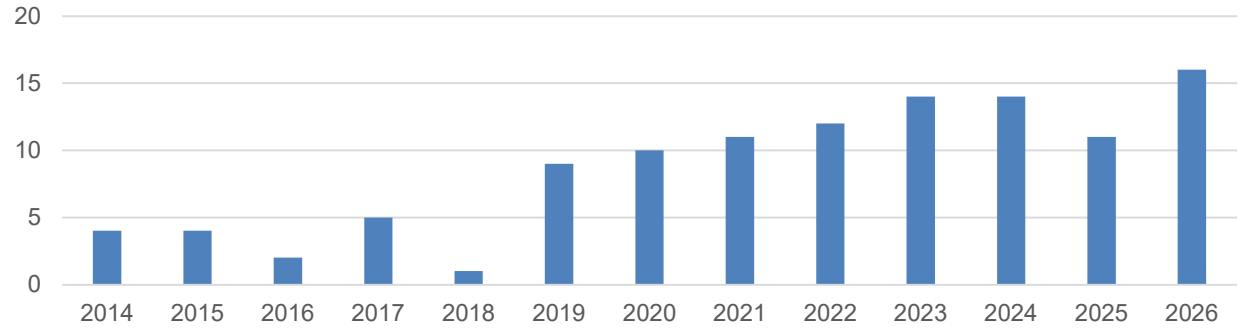
Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

Da sich die Schriftliche Anfrage grösstenteils auf einen Themenbereich bezieht, der in der betrieblichen Autonomie der Universität Basel steht, wurde die Universität um eine Stellungnahme zu den einzelnen Fragen gebeten. Diese wird in der Folge zusammen mit der Haltung des Regierungsrats wiedergegeben.

1. Zu den einzelnen Fragen

1. Wie hat sich die Zahl der Start-ups und Spin-offs aus dem Umfeld der Universität Basel in den vergangenen zehn Jahren entwickelt und wie beurteilt der Regierungsrat diese Entwicklung?

Die Anzahl der Start-up-Gründungen aus der Universität Basel ist ab dem Jahr 2019 deutlich gestiegen, wie die untenstehende Grafik zeigt: Von jährlich einer bis fünf Gründungen bis 2018 auf je 14 Gründungen in den Jahren 2023 und 2024. Aktuell zeichnet sich mit 16 Gründungen (Stand Oktober 2026) ein neuer Rekordwert ab. Die 2017 von der Universität lancierte Innovationsinitiative und die Gründung des Innovation Office bewähren sich.



Grafik: Anzahl der jährlichen Start-up-Gründungen aus der Universität Basel 2014 bis Oktober 2026

Der Regierungsrat beurteilt diese Entwicklung positiv. Die Universität hat ihre Aktivitäten zur Förderung von Innovation und Entrepreneurship in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut. Dazu gehören neben dem 2017 gegründeten Innovation Office gezielte Entrepreneurship-Angebote, Coaching und Mentoring, Förderinstrumente wie die Propelling Grants sowie die

Unterstützung beim Wissens- und Technologietransfer. Einen wichtigen Beitrag leistet auch Basel Area Business & Innovation, die von den drei Trägerkantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura finanziert wird und im Rahmen ihres Leistungsauftrags die Gründung und Entwicklung innovativer Start-ups in der Region fördert.

2. *Werden die Entwicklung und der längerfristige Erfolg dieser Start-ups und Spin-offs systematisch erfasst? Falls ja, anhand welcher Kennzahlen – beispielsweise Überlebens- und Wachstumsraten, eingeworbenes Kapital, geschaffene Arbeitsplätze oder wirtschaftliche Wertschöpfung – und welche Erkenntnisse ergeben sich daraus? Falls nein, weshalb nicht?*

Die Universität verfügt über aussagekräftige Kennzahlen zur Gründungs- und Transferaktivität. Für eine vollständige Quantifizierung der langfristigen volkswirtschaftlichen Wirkung bestehen naturgemäss methodische und datenbezogene Grenzen. Kennzahlen, die das Innovation Office der Universität erhebt, werden in den Jahresberichten und in den jeweils alle zwei Jahre erscheinenden Nachhaltigkeitsberichten der Universität veröffentlicht.

Zu den verschiedenen Kennzahlen, welche zum Wissens- und Technologietransfer sowie zur Start-up-Aktivität vorliegen, gehören insbesondere die Anzahl der Unternehmensgründungen, die Höhe der von universitären Start-ups eingeworbenen Investitionen, Erfindungsmeldungen, Patent- und Markenanmeldungen, Lizenzen sowie Kooperationen mit Industriepartnern. Zudem erfasst das Innovation Office die von den Start-ups geschaffenen Arbeitsplätze, die Überlebensraten der Unternehmen und die Kennzahlen vor der Gründung, beispielsweise zur Entrepreneurship-Ausbildung und zur Hebelwirkung universitärer Förderinstrumente.

Die erhobenen Kennzahlen belegen eine erhebliche regionale Wirkung der Innovationsförderung: Aus dem Umfeld der Universität sind seit dem Jahr 2019 total 97 Unternehmen entstanden. Die Tendenz für Neugründungen ist steigend. Insgesamt haben Start-ups und Spin-offs der Universität bisher mindestens 1'400 Arbeitsplätze in der Region geschaffen.

Neben der Anzahl der Gründungen ist die Fähigkeit der Unternehmen, Kapital einzuwerben, ein Hinweis auf ihre Entwicklung: Allein 2024 warben die Start-ups 457 Mio. Franken ein. Die Universität weist für ihre Start-ups in den zurückliegenden Jahren Investitionen von 82 Mio. Franken im Jahr 2021, 159 Mio. Franken im Jahr 2022 und 479 Mio. Franken im Jahr 2023 aus. Aufgrund globaler Entwicklungen gingen die eingeworbenen Investitionen im Jahr 2025 zurück. Dennoch gelang es den Start-ups der Universität, Investitionsmittel in Höhe von rund 85 Mio. Franken einzuwerben.

Die vorliegenden Kennzahlen unterstreichen die effektive Hebelwirkung der universitären Innovations-Förderinstrumente: Projekte, welche die Universität mit einem Propelling Grant gefördert hatte, entwickelten im Zusammenspiel mit weiteren Akteuren im regionalen Innovationsökosystem einen Hebeleffekt von 30,5, d. h., ein Franken Universitätsgelder führte zu 30,50 Franken öffentlicher und privater Folgefinanzierung.

3. *Welche wesentlichen Hürden bestehen aus Sicht der Universität Basel und des Regierungsrats für Forschende, die wissenschaftliche Erkenntnisse kommerzialisieren oder ein Unternehmen gründen möchten? Wo bestehen insbesondere hinsichtlich IP- und Lizenzierungsbedingungen, Finanzierung, Zugang zu Infrastruktur sowie administrativen oder universitätsinternen Prozessen Herausforderungen und Verbesserungspotenzial?*

Die Kommerzialisierung wissenschaftlicher Erkenntnisse ist mit verschiedenen Herausforderungen verbunden. Gerade bei forschungsintensiven Gründungen bestehen häufig lange Entwicklungszeiten, technologische Risiken und ein erheblicher Finanzierungsbedarf, bevor ein marktfähiges Produkt entsteht. Herausforderungen können sich insbesondere bei der Validierung des Marktpotenzials, regulatorischen Fragestellungen, beim Aufbau eines Gründerteams, beim geistigen Eigentum und bei Lizenzierungsfragen und -finanzierung sowie beim Zugang zu Infrastruktur, Industriepartnern und Investoren ergeben.

Für diese unterschiedlichen Herausforderungen bestehen verschiedene Unterstützungsangebote innerhalb der Universität und im regionalen Innovationsökosystem. Die Universität verfügt über eine Start-up Policy, welche die Grundsätze für die Verwertung universitärer Forschungsergebnisse und für Lizenzierungen an Start-ups festlegt. Das Innovation Office der Universität fungiert als zentrale Anlaufstelle für Innovation und Entrepreneurship und bietet unter anderem Entrepreneurship-Angebote, Coaching und Mentoring an.

Ergänzend steht Start-ups mit Basel Area Business & Innovation ein breites regionales Unterstützungsangebot zur Verfügung. Die von den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura finanzierte Innovationsförderung unterstützt Gründende bei der Entwicklung und Kommerzialisierung innovativer Geschäftsideen und Technologien sowie beim Aufbau und der Weiterentwicklung ihrer Startups. Dazu gehören insbesondere Coaching und Mentoring, spezialisierte Förderprogramme sowie die Vernetzung mit Industriepartnern, Investoren und weiteren Akteuren des regionalen Innovationsökosystems.

Damit bestehen sowohl innerhalb der Universität als auch im regionalen Innovationsökosystem umfassende Angebote, welche unterschiedliche Herausforderungen von der wissenschaftlichen Validierung und dem Technologietransfer bis zur Unternehmensgründung, Finanzierung und weiteren Entwicklung adressieren.

Aktuelle Herausforderungen gibt es dennoch: Insbesondere beim Übergang von der universitären Forschung zur Unternehmensgründung (Vorgründungs- und Pre-Seed-Phase) bestehen Finanzierungslücken. Gleichzeitig nimmt die öffentliche Förderung für gründungsinteressierte Forschende ab – unter anderem durch die Kürzungen bei Innosuisse im Rahmen des Entlastungspakets 2027 des Bundes. Auf universitärer Ebene bestehen mit den Propelling Grants bereits Fördermöglichkeiten, deren Umfang jedoch deutlich geringer ist als jener der Fellowship-Programme im ETH-Bereich. Vielversprechende Projekte können mitunter an der Lücke zwischen auslaufender Anstellung an der Universität und erster Investition scheitern.

Eine zweite Herausforderung liegt in der Nutzung von Infrastrukturen: Bestehende, öffentlich mitfinanzierte Angebote – wie der Tech Park Basel und der Switzerland Innovation Park – richten sich aufgrund ihrer Preisgestaltung vor allem an etablierte Start-ups. Für Projekte in der Pre-Seed-Phase fehlt in Basel-Stadt ein niederschwelliges Angebot (vgl. Frage 6).

4. *Welchen Stellenwert haben Entrepreneurship, Wissens- und Technologietransfer sowie Start-up- und Spin-off-Gründungen heute in der Strategie der Universität Basel? Welche konkreten Ziele und Kennzahlen bestehen in diesen Bereichen und inwiefern sind diese Bestandteil der Leistungsvereinbarungen und der strategischen Steuerung durch die Trägerkantone?*

Entrepreneurship, Wissens- und Technologietransfer sowie Start-up- und Spin-off-Gründungen sind sowohl in der Strategie der Universität als auch in der strategischen Steuerung durch die Trägerkantone bereits verankert. Das Innovation Office ist direkt der Rektorin unterstellt. Seine Tätigkeiten richtet sich an der 2026 verabschiedeten Strategie «Innovation Office 2.0» aus, welche die «Innovationsinitiative» aus dem Jahr 2017 erneuert.

Der Leistungsauftrag 2026–2029 der Trägerkantone an die Universität sieht den aktiven Wissens- und Technologietransfer als übergeordnetes Ziel vor. Er misst die Innovationsaktivitäten der Universität insbesondere an den Indikatoren «Förderung innovativer Start-ups und Zusammenarbeit mit regionalen Innovationsförderprogrammen» und «Anzahl neu gegründeter Start-ups». Konkrete Massnahmen, um diese Ziele zu erreichen, sind im Innovation Office zentralisiert und in der Start-up-Policy der Universität rechtlich verankert.

Entrepreneurship sowie Wissens- und Technologietransfer haben auch in der Strategie 2022–2030 der Universität Basel einen ausdrücklichen Stellenwert. Die Universität strebt an, eine zentrale Rolle im regionalen Innovationssystem einzunehmen, die Gründung von Spin-offs und Start-ups zu

fördern, unternehmerisches Denken zu stärken sowie die Zusammenarbeit mit Unternehmen zu intensivieren. Vorgesehen sind unter anderem der Ausbau von Entrepreneurship-Kursen und Coachings sowie Massnahmen zur weiteren Verbesserung der Rahmenbedingungen für universitäre Start-ups.

5. *Falls Entrepreneurship, Wissens- und Technologietransfer sowie Start-up- und Spin-off-Gründungen heute nicht oder nur teilweise über konkrete Ziele und Kennzahlen in der strategischen Steuerung abgebildet werden: Sieht der Regierungsrat Bedarf, diese künftig stärker zu verankern? Welche Ziele oder Indikatoren erachtet er hierfür grundsätzlich als geeignet?*

Mit dem Leistungsauftrag 2026–2029 der Trägerkantone an die Universität sind Wissens- und Technologietransfer sowie Start-up- und Spin-off-Gründungen bereits ausdrücklich in der strategischen Steuerung durch die Trägerkantone verankert (vgl. Frage 4). Der Regierungsrat ist der Meinung, dass die Themen Innovationsförderung und Start-ups im Leistungsauftrag der Trägerkantone angemessen und auf der richtigen Flughöhe abgebildet sind. Auch die Universität sieht hier keinen besonderen Verbesserungsbedarf.

6. *Welche Massnahmen bestehen beziehungsweise sind geplant, um die Rahmenbedingungen für Entrepreneurship sowie Start-ups und Spin-offs an der Universität Basel weiterzuentwickeln? Welche zusätzlichen Handlungsmöglichkeiten sieht der Regierungsrat für die Trägerkantone?*

Die Universität hat ihre Aktivitäten im Bereich Innovation und Entrepreneurship in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut. Das Innovation Office fungiert als zentrale universitäre Anlaufstelle und unterstützt Forschende und Studierende bei der Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Richtung Anwendung und Gründung. Dazu gehören unter anderem Entrepreneurship Education, Coaching und Mentoring, die Propelling Grants sowie Angebote im Bereich Technologietransfer und IP. Für Patente, Lizenzierung und Forschungskooperationen steht spezialisierte Expertise zur Verfügung. Die Universität ist weiterhin bemüht, die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Stiftungen und Investoren auszubauen, um die Frühphasenförderung breiter abzustützen.

Die Trägerkantone der Universität unterstützen diese Rahmenbedingungen auf verschiedenen Ebenen. Sie tragen gemeinsam die Universität Basel und steuern deren Entwicklung über den Leistungsauftrag. Gleichzeitig finanzieren Basel-Stadt und Basel-Landschaft gemeinsam mit weiteren Partnern die Basel Area Business & Innovation sowie weitere regionale Innovationsförderangebote und unterstützen damit ein breites Angebot für innovative Unternehmen. Basel-Stadt stellt darüber hinaus über verschiedene Instrumente und Infrastrukturen Rahmenbedingungen für Innovation und Unternehmensentwicklung bereit.

Aus Sicht des Regierungsrats bestehen sowohl an der Universität als auch im regionalen Innovationsökosystem umfassende und sich ergänzende Strukturen zur Förderung von Entrepreneurship, Wissens- und Technologietransfer sowie Start-ups und Spin-offs. Die Weiterentwicklung dieser Angebote erfolgt im Rahmen der bestehenden Zuständigkeiten, Leistungsaufträge und Förderinstrumente.

Weiteres Entwicklungspotenzial besteht insbesondere bei den Übergängen zwischen der universitären Forschung, der Unternehmensgründung und den bestehenden regionalen Innovations-infrastrukturen. Während mit dem Technologiepark Basel und dem Switzerland Innovation Park Basel Area attraktive Infrastrukturen für Start-ups mit entsprechender Finanzierung zur Verfügung stehen, können sich für Gründungsvorhaben vor einer ersten Finanzierung insbesondere beim Zugang zu geeigneten Labor- und Arbeitsflächen Herausforderungen ergeben.

Eine stärkere Abstimmung der bestehenden Unterstützungs- und Infrastrukturangebote entlang der Entwicklung von Gründungsvorhaben kann dazu beitragen, solche Übergänge zu erleichtern und das unternehmerische Potenzial der Universität sowie weiterer regionaler Forschungsinstitutionen besser auszuschöpfen. Im Vordergrund stehen dabei die bedarfsgerechte Nutzung und Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin